



Lebensmittel- markt

Übungen, Aufgaben, Aufträge für den

Unterricht

Vera und Corina shoppen top

Themenkreise

Markt – Preisbildung – Wirtschaft – Gesellschaft – Konsum

Fächer

Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. erkennen, welche Elemente zum Markt gehören und den Markt beeinflussen
2. erleben, wie am Markt Preise entstehen
3. verstehen, wie am Markt ein Preis entsteht
4. verstehen, wie der Markt funktioniert und dass sie selber Teil dieses Marktes sind

Unterrichtsideen:

Vorbemerkung

Die vier Unterrichtsideen sind so angelegt, dass sie als eine etwas grössere Unterrichtssequenz nacheinander durchgeführt werden können. Es ist aber auch möglich, nach jeder Unterrichtsidee abzubauen.

1. Analyse der Fotostory

Fächer: Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft

Zeitbedarf: 30 Minuten

Vorbereitung: Arbeitsunterlagen 1 kopieren, Folie der Lehrpersonenunterlagen 1 erstellen

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Elemente zum Markt gehören und den Markt beeinflussen.

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Fotostory. Verständnisfragen in der Klasse klären.
2. Gruppenarbeit: Den Inhalt der Fotostory (vgl. Magazin) analysieren (☛Arbeitsunterlage 1) und strukturieren in die Bereiche: Angebot (angebotene Ware) und Nachfrage (Kauf/Teilkaufl Nichtkauf mit Begründung).
3. Im Klassengespräch die wichtigsten Einflussgrössen suchen, die zum Kauf bzw. Nichtkauf führen, und sie in der Arbeitsunterlage 1 ergänzen.
Mögliche Einflussgrössen sind: *Preis, Bedürfnis, Budget, persönliche Vorlieben, Qualität.*
4. Im Klassengespräch die Frage beantworten: Gibt es weitere Einflussgrössen, die in der Fotostory nicht vorkommen?
Werbung, Ergänzungsprodukt (z. B. der Preis des Motorrads wäre gut, aber das Ergänzungsprodukt Benzin wird zu teuer).

Literaturhinweise / Links

www.iconomix.ch/de/files/389/Preisbildung+auf+Märkten+Wissen.pdf

→ Gut verständliche und mit Beispielen unterlegte Erklärung zur Preisbildung am Markt

2. Lernspiel: Ein Sack Pommes-Chips gegen den Hunger

Fächer: Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft

Zeitbedarf: ca. 20 Minuten für Teil 1, ca. 20 bis 30 Minuten für Teil 2

Vorbereitung: Kauf kleiner Chips-Sack (ca. 10), Bereitstellen von Wechselgeld

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler erleben, wie am Markt Preise entstehen.

Vorgehen Teil 1:

1. Es ist kurz vor Mittag. Die Lehrperson bietet einem Schüler/einer Schülerin im Stil eines Händlers einen einzigen kleinen Pommes-Chips-Sack für 5 Rappen zum Kauf an.
2. Andere Schülerinnen und Schüler werden sich einschalten und einen höheren Preis bieten. Jenem Schüler/jener Schülerin, die den höchsten Preis bezahlen will, wird der Chips-Sack verkauft. Die Erfahrung zeigt, dass der Preis im Bereich eines Frankens liegt.
3. Jetzt holt die Lehrperson mehrere weitere Chips-Säcke hervor und versucht, alle Chips-Säcke dem Käufer/der Käuferin des ersten Sackes zum gleichen Preis zu verkaufen. Er/sie wird ablehnen.
4. Nun wird der Händler (die Lehrperson) versuchen, die Chips-Säcke zum Preis des ersten an die anderen Schülerinnen und Schüler zu verkaufen. In der Regel wird der Händler nicht alle Säcke verkaufen können.

Zwischenauswertung:

Die Schüler/innen diskutieren in Kleingruppen Leitfragen zum Verkaufsspiel und schreiben ihre Antworten auf Pinkarten:

- Weshalb konnte der erste Sack für einen hohen Preis verkauft werden?
- Warum hat die gleiche Schülerin/der gleiche Schüler die weiteren Chips-Säcke nicht mehr zum gleichen Preis gekauft?
- Warum wurden nicht alle Chips-Säcke verkauft?

Vorgehen Teil 2:

- Es ist kurz nach Mittag. Die Lehrperson bietet wiederum einem Schüler/einer Schülerin im Stil eines Händlers einen einzigen kleinen Pommes-Chips-Sack für 5 Rappen zum Kauf an.
- Das Interesse am Chips-Sack wird sehr gering sein. Der Preis lässt sich nicht mehr auf den Wert der Morgenlektion treiben. Trotzdem verkauft der Händler dem Meistbietenden. Und versucht danach wieder weitere Säcke zu verkaufen.
- Am Ende des Spiels werden den Schülerinnen und Schülern die Ausgaben (auch vom Morgen) zurückerstattet.

Schlussauswertung:

Die Antworten auf die Leitfragen der Zwischenauswertung und zusätzlich folgende Leitfragen in der Klasse diskutieren:

- Weshalb erzielte der Chips-Sack vor dem Mittag einen höheren Verkaufspreis als der nach dem Mittag?
- Welche Ziele verfolgte der Chips-Händler? Welche Strategie muss er wählen, um sein Ziel (möglichst viele Chips-Säcke zu einem möglichst hohen Preis verkaufen) zu erreichen?
- Welche Bedürfnisse haben die Kunden? Welche Strategien wählen sie, um ihr Ziel (einen möglichst tiefen Preis zahlen) zu erreichen?

Als Ergebnis entweder die in der Klasse für richtig erachteten Antworten protokollieren oder mit der Unterrichtsidee 3 weiterfahren.

3. So bildet sich der Preis

Fächer: Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft

Zeitbedarf: ca. 1 Lektion

Vorbereitung: Arbeitsunterlage 2 kopieren, Folie der Lehrpersonenunterlage 2 erstellen

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler verstehen, wie am Markt ein Preis entsteht.

Vorgehen:

1. Grundlage für diese Unterrichtseinheit sind das Lernspiel «Ein Sack Chips für den kleinen Hunger» (oben: Unterrichtsidee 2) und die Arbeitsunterlagen.
2. Das erste Kapitel «Angebot» wird im Klassenverband, unter Leitung der Lehrperson bearbeitet. Die Kapitel «Nachfrage», «Marktpreis» und «Marktmechanismus» sind als Partner- oder Einzelarbeit gedacht.
3. Zur Vertiefung lesen die Schülerinnen und Schüler den Text «Erdbeeren mmh – und so funktioniert der Markt» im Pick up-Magazin.
4. Zur weiteren Vertiefung in das Modell der Preisbildung kann man die Unterrichtsidee 4 «Einfluss auf den Markt» anschliessen.

4. Einfluss auf den Markt

Fächer: Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft

Zeitbedarf: ca. 1 Lektion oder Hausaufgabe plus 15 Minuten.

Vorbereitung: Folie der Lehrpersonenunterlage 1 erstellen

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler verstehen, wie der Markt funktioniert und dass sie selber Teil dieses Marktes sind.

Vorgehen:

1. Mit der Fotostory im Pick up-Magazin und der Arbeitsunterlage 1 überlegen sich die Schülerinnen und Schüler in einer Partnerarbeit, wie sich die Marktpreise verändern, wenn viele Menschen so einkaufen wie Vera und Corina.
2. Jede Schülerin/jeder Schüler schreibt zu allen Produkten der Fotostory zwei Sätze. Der erste beschreibt die Situation, der zweite die mögliche Auswirkung am Markt, wenn viele Menschen so einkaufen, wie Vera und Corina. Beispiel: *Der schwarze Ring wird nicht gekauft, weil er zu teuer ist. Die Nachfrage sinkt, darum wird der Marktpreis fallen.*
3. Je zwei Gruppen tauschen untereinander die Ergebnisse aus und vergleichen sie mit den eigenen. Texte, die inhaltlich nicht übereinstimmen, werden anschliessend im Klassenverband diskutiert und geklärt.

So shoppen Vera und Corina

Angebot	Nachfrage		Einflussgrösse
	Kauf/Teilkauf/Nichtkauf	Begründung	
Kawasaki	Nichtkauf	Kein Interesse	<i>Persönliche Vorliebe</i>

Folgende Einflussgrössen gibt es auch noch. Sie kommen in der Fotostory nicht vor:

So shoppen Vera und Corina

Angebot	Nachfrage		Einflussgrösse
	Kauf/Teilkauf/Nichtkauf	Begründung	
Kawasaki	Nichtkauf	Kein Interesse	<i>Persönliche Vorliebe</i>
Motorradhelm	Nichtkauf	Kostet mehr als 50.- Fr.	<i>Budget</i>
Glückwunschkarte	Nichtkauf	Falscher Text	<i>Persönliche Vorliebe oder Bedürfnis</i>
Schwarzer Ring	Nichtkauf	Zu teuer	<i>Preis</i>
Flohmarktkette	Nichtkauf	Günstig, aber gebraucht	<i>Persönliche Vorliebe</i>
Haarschmuck	Nichtkauf	Nicht beschrieben	<i>Unbekannt</i>
Aprikosen	Teilkauf	Hunger, aber zu sauer	<i>Qualität</i>
Pizza	Teilkauf	Hunger, aber zu teuer	<i>Preis</i>
Eistee	Kauf	Vermutlich Durst	<i>Bedürfnis</i>
Cola	Kauf	Vermutlich Durst	<i>Bedürfnis</i>
Glace	Kauf	Hunger und Lust	<i>Bedürfnis</i>
Farbiges Kleid	Kein Kauf	Kein Gutschein	<i>Budget</i>
Gelbes Kleid	Kein Kauf	Kleid sieht billig aus	<i>Qualität</i>
Party-Mix-CD	Kauf	Nicht beschrieben	<i>Persönliche Vorliebe</i>
Breitband-CD	Kauf	Nicht beschrieben	<i>Persönliche Vorliebe</i>

Folgende Einflussgrössen gibt es auch noch, sie kommen in der Fotostory nicht vor:

Werbung, Ergänzungsprodukt (z. B. der Preis des Motorrads wäre gut, aber das Ergänzungsprodukt Benzin wird zu teuer).

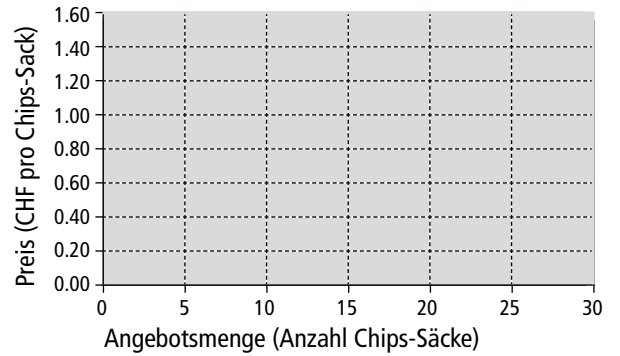
So bilden sich die Preise

1. Angebot

Versetze dich in die Lage des Händlers im Lernspiel «Ein Sack Chips gegen den Hunger»: Du kaufst als Händler von einem Produzenten Chips-Säcke zu einem Einstandspreis von 30 Rappen das Stück. Überlege dir, wie viele Chips-Säcke du zum Verkauf anbieten willst, wenn dir die Kunden 30 Rappen pro Sack bezahlen. Setze an dieser Stelle einen Punkt in das nebenstehende Diagramm. Wie viele Chips-Säcke bietest du zum Verkauf an, wenn die Kunden 60 Rappen bezahlen. Und wie viele, wenn die Kunden sogar Fr. 1.20 pro Stück bezahlen? Setze auch an diese zwei Stellen je einen Punkt ins Diagramm.

→ Stelle dein Verhalten grafisch dar, indem du die Punkte zu einer Kurve oder Geraden verbindest.

Meine Angebotskurve



Du hast nun eine Kurve oder eine Gerade gezeichnet. Kläre damit folgende Fragen:

a. Angenommen ein Händler bietet 25 Chips-Säcke für 30 Rappen. Ist er oberhalb oder unterhalb deiner Angebotskurve? Was bedeutet das für den Händler?

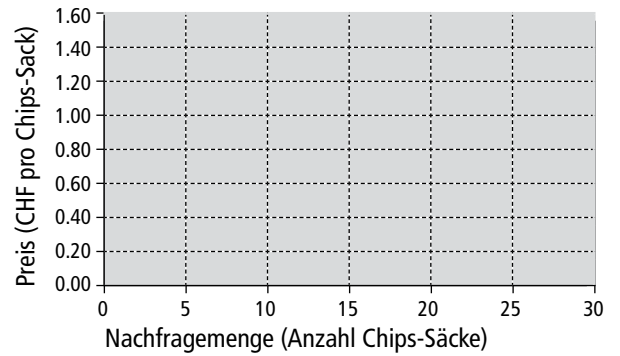
b. Angenommen ein anderer Händler bietet nur 5 Chips-Säcke für 1.50 Franken an. Ist er oberhalb oder unterhalb deiner Angebotskurve? Was heisst das für den Händler?

c. Was zeigt folglich die Angebotskurve?

2. Nachfrage

Versetze dich in die Lage deiner Mitschülerin/deines Mitschülers, die/der im Lernspiel den ersten Chips-Sack gekauft hat. Wie viel hat sie/er für diesen einen Sack bezahlt? Setze an dieser Stelle einen ersten Preispunkt ins Diagramm. Zu welchem Preis würdest du 5 Säcke kaufen? Setze wieder einen Punkt ins Diagramm. Und zu welchem Preis würdest du 25 Chips-Säcke kaufen? Hättest du überhaupt noch etwas dafür bezahlt? → Stelle dein Verhalten grafisch dar, indem du wiederum die Punkte zu einer Kurve oder Geraden verbindest.

Meine Nachfragekurve



Kläre nun mit deiner Kurve folgende Fragen:

d. Angenommen, jemand kauft 30 Chips-Säcke für 1.60 Franken. Ist er oberhalb oder unterhalb deiner Angebotskurve? Was bedeutet dies für den Kunden/die Kundin?

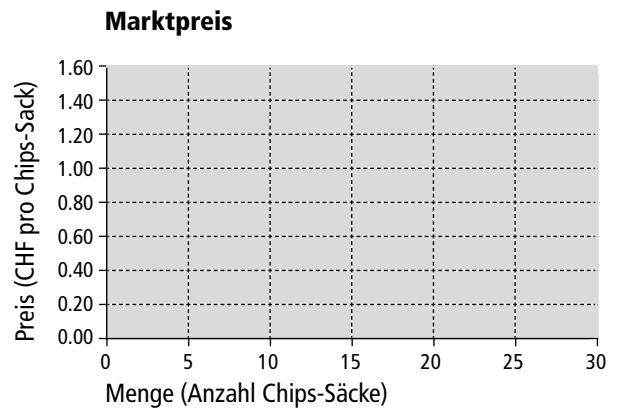
e. Angenommen, jemand kauft nur 2 Chips-Säcke für 10 Rappen. Ist er oberhalb oder unterhalb deiner Angebotskurve? Was bedeutet dies für den Kunden/die Kundin?

f. Was zeigt folglich die Nachfragekurve?

3. Marktpreis

Schon das Lernspiel zeigte, dass sowohl Händler als auch Kundinnen und Kunden immer die für sie beste Variante suchen. Nur leider ist die beste Variante des Händlers die schlechteste für die Kundinnen und Kunden – und umgekehrt. In dieser Situation suchen die Händler und ihre Kunden die optimale Lösung.

→ Übertrage die beiden Kurven aus den oberen Diagrammen ins nebenstehende Diagramm. Zeichne die Angebotskurve in **BLAU** und die Nachfragekurve in **ROT**. Markiere dann das Optimum der beiden Kurven.



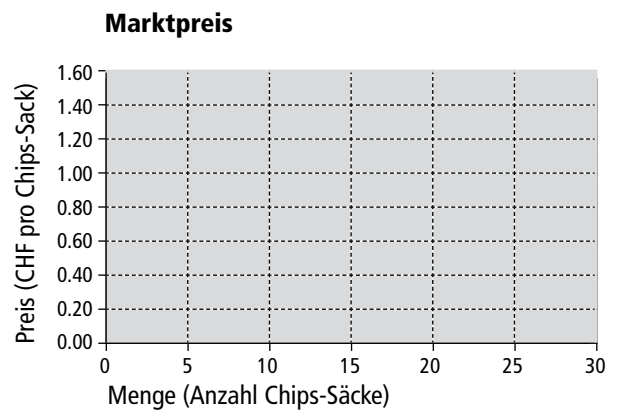
Das Optimum ist der Schnittpunkt von Angebot und Nachfrage – das ist der Marktpreis.

g. Formuliere in eigenen Worten, was der Schnittpunkt von Angebot und Nachfrage bedeutet:

4. Marktmechanismus

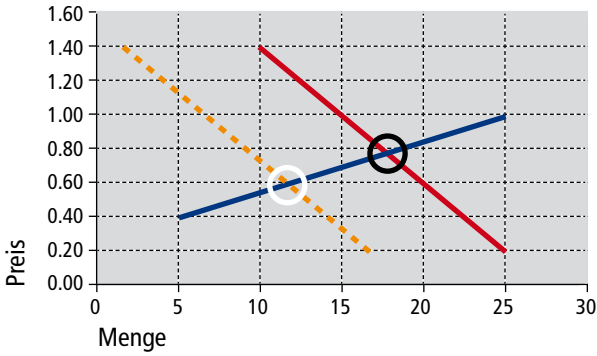
Die oben beschriebenen Angebots- und Nachfragekurven gelten nur so lange, als die Kunden und Händler ihr Verhalten nicht ändern. Aus unserem Lernspiel wissen wir aber, dass dies in Wirklichkeit nicht so ist: Nach dem Mittagessen war die Lust auf Chips gesunken.

→ Zeichne in die Grafik nochmals die beiden Kurven ein, die zum Marktpreis geführt haben. Füge mit **ORANGE** eine Nachfragekurve ein, wie sie nach dem Mittagessen aussehen könnte.

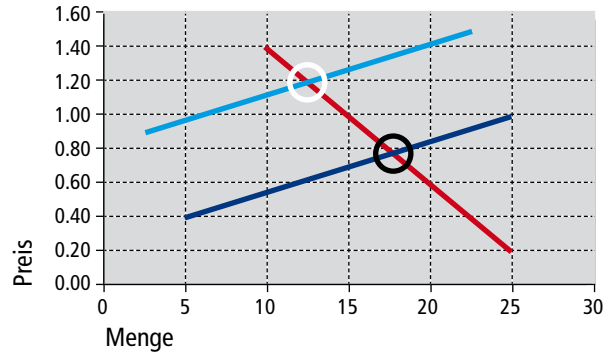


Es gibt folgende vier Möglichkeiten, bei denen entweder die Händler (Verkäufer/innen) oder Kunden (Käufer/innen) ihr Verhalten ändern und dann ändert auch der Marktpreis.

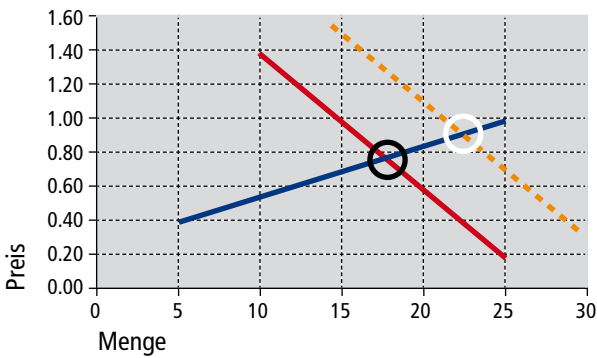
Abnahme der Nachfrage



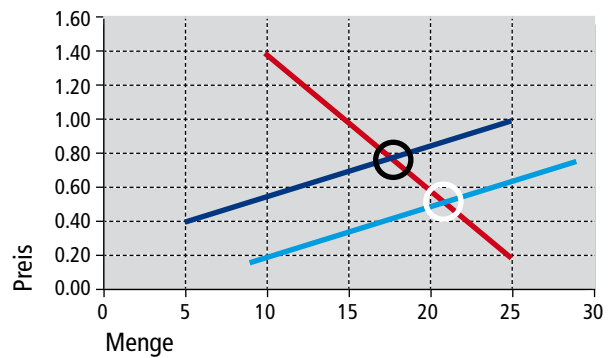
Abnahme des Angebotes



Zunahme der Nachfrage



Zunahme des Angebotes



Ordne die folgenden Verhaltensänderungen den jeweiligen Grafiken zu und beschreibe, was mit dem Marktpreis geschieht.

1. Kundinnen/Kunden haben mehr Einkaufsgeld zur Verfügung.

2. Die Produktionskosten haben sich verdoppelt.

3. Die Löhne für die Erntehelfer sind massiv gestiegen. Es werden weniger eingestellt.

4. Kundinnen/Kunden sind mit der Qualität der Nahrungsmittel nicht zufrieden.

5. Dank gutem Wetter wurde viel geerntet, die Händler haben ein Überangebot.

6. Kundinnen/Kunden haben nur noch sehr wenig Einkaufsgeld zur Verfügung.

7. Kundinnen/Kunden bevorzugen ein anderes Produkt, weil dieses günstiger ist.

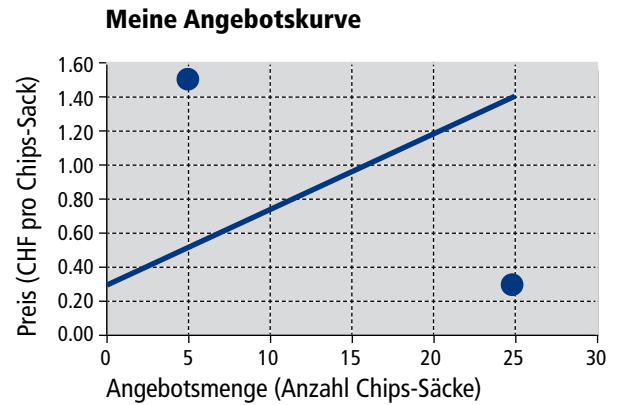
8. Dank neuen Landwirtschaftsmaschinen sinken die Produktionskosten.

So bilden sich die Preise

1. Angebot

Versetze dich in die Lage des Händlers im Lernspiel «Ein Sack Chips gegen den Hunger»: Du kaufst als Händler von einem Produzenten Chips-Säcke zu einem Einstandspreis von 30 Rappen das Stück. Überlege dir, wie viele Chips-Säcke du zum Verkauf anbieten willst, wenn dir die Kunden 30 Rappen pro Sack bezahlen. Setze an dieser Stelle einen Punkt in das nebenstehende Diagramm. Wie viele Chips-Säcke bietest du zum Verkauf an, wenn die Kunden 60 Rappen bezahlen. Und wie viele, wenn die Kunden sogar Fr. 1.20 pro Stück bezahlen? Setze auch an diese zwei Stellen je einen Punkt ins Diagramm.

→ Stelle dein Verhalten grafisch dar, indem du die Punkte zu einer Kurve oder Geraden verbindest.



Du hast nun eine Kurve oder eine Gerade gezeichnet. Kläre damit folgende Fragen:

- a.** Angenommen ein Händler bietet 25 Chips-Säcke für 30 Rappen. Ist er oberhalb oder unterhalb deiner Angebotskurve? Was bedeutet das für den Händler?

Der Punkt liegt unterhalb der Kurve. Der Preis des Händlers ist viel zu tief.

- b.** Angenommen ein anderer Händler bietet nur 5 Chips-Säcke für 1.50 Franken an. Ist er oberhalb oder unterhalb deiner Angebotskurve? Was heisst das für den Händler?

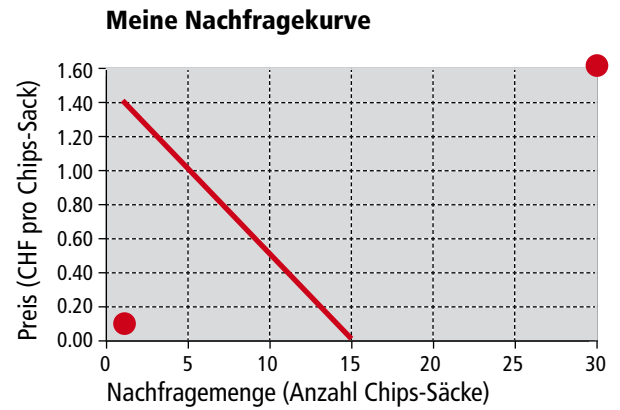
Der Punkt liegt oberhalb der Kurve. Der Händler sollte mehr Chips-Säcke anbieten.

- c.** Was zeigt folglich die Angebotskurve?

Die Angebotskurve zeigt an, wie viel der Händler zu welchem Preis verkaufen möchte.

2. Nachfrage

Versetze dich in die Lage deiner Mitschülerin/deines Mitschülers, die/der im Lernspiel den ersten Chips-Sack gekauft hat. Wie viel hat sie/er für diesen einen Sack bezahlt? Setze an dieser Stelle einen ersten Preispunkt ins Diagramm. Zu welchem Preis würdest du 5 Säcke kaufen? Setze wieder einen Punkt ins Diagramm. Und zu welchem Preis würdest du 25 Chips-Säcke kaufen? Hättest du überhaupt noch etwas dafür bezahlt? → Stelle dein Verhalten grafisch dar, indem du wiederum die Punkte zu einer Kurve oder Geraden verbindest.



Kläre nun mit deiner Kurve folgende Fragen:

- d.** Angenommen, jemand kauft 30 Chips-Säcke für 1.60 Franken. Ist er oberhalb oder unterhalb deiner Angebotskurve? Was bedeutet dies für den Kunden/die Kundin?

Der Punkt liegt oberhalb der Kurve. Der Kunde kauft bei dieser Menge zu teuer ein.

- e.** Angenommen, jemand kauft nur 2 Chips-Säcke für 10 Rappen. Ist er oberhalb oder unterhalb deiner Angebotskurve? Was bedeutet dies für den Kunden/die Kundin?

Der Punkt liegt unterhalb der Kurve. Der Kunde sollte mehr kaufen, so günstig kommt er nie mehr zu Chips.

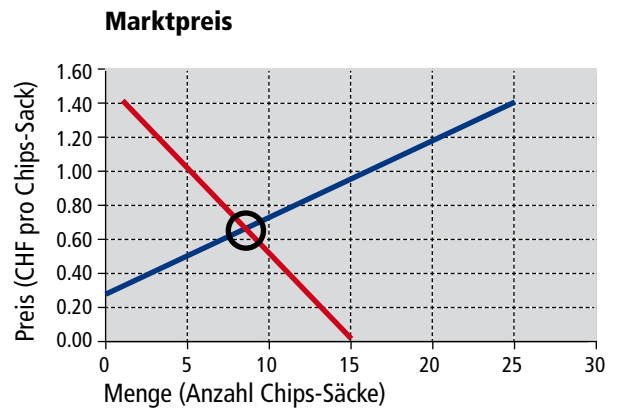
- f.** Was zeigt folglich die Nachfragekurve?

Die Nachfragekurve zeigt an, wie viel der Kunde zu welchem Preis kaufen möchte.

3. Marktpreis

Schon das Lernspiel zeigte, dass sowohl Händler als auch Kundinnen und Kunden immer die für sie beste Variante suchen. Nur leider ist die beste Variante des Händlers die schlechteste für die Kundinnen und Kunden – und umgekehrt. In dieser Situation suchen die Händler und ihre Kunden die optimale Lösung.

→ Übertrage die beiden Kurven aus den oberen Diagrammen ins nebenstehende Diagramm. Zeichne die Angebotskurve in **BLAU** und die Nachfragekurve in **ROT**. Markiere dann das Optimum der beiden Kurven.



Das Optimum ist der Schnittpunkt von Angebot und Nachfrage – das ist der Marktpreis.

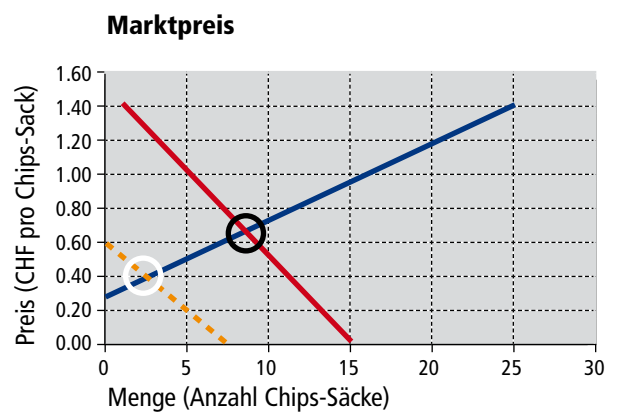
g. Formuliere in eigenen Worten, was der Schnittpunkt von Angebot und Nachfrage bedeutet:

Bei diesem Preis werden gleich viele Produkte auf den Markt gebracht, wie auch nachgefragt werden. Der Preis ist sowohl für den Anbieter wie auch für den Käufer gut.

4. Marktmechanismus

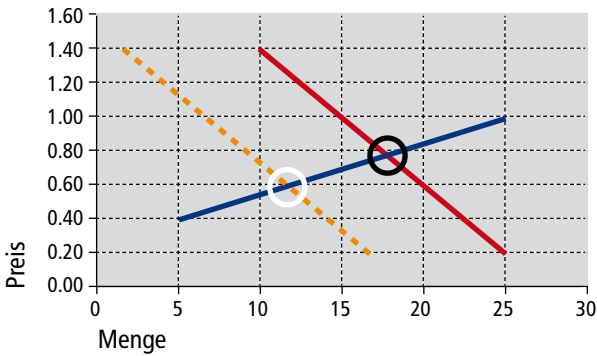
Die oben beschriebenen Angebots- und Nachfragekurven gelten nur so lange, als die Kunden und Händler ihr Verhalten nicht ändern. Aus unserem Lernspiel wissen wir aber, dass dies in Wirklichkeit nicht so ist: Nach dem Mittagessen war die Lust auf Chips gesunken.

→ Zeichne in die Grafik nochmals die beiden Kurven ein, die zum Marktpreis geführt haben. Füge mit **ORANGE** eine Nachfragekurve ein, wie sie nach dem Mittagessen aussehen könnte.

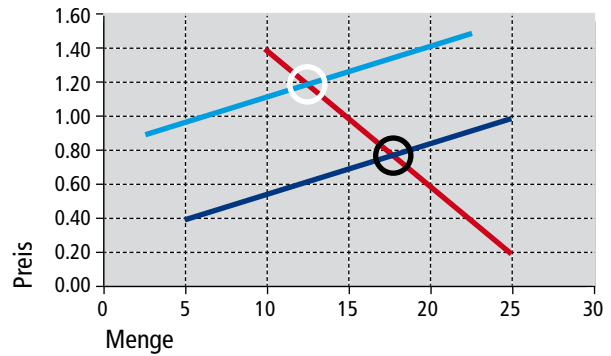


Es gibt folgende vier Möglichkeiten, bei denen entweder die Händler (Verkäufer/innen) oder Kunden (Käufer/innen) ihr Verhalten ändern und dann ändert auch der Marktpreis.

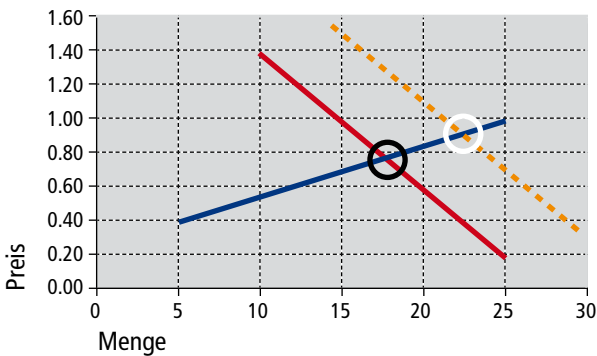
Abnahme der Nachfrage



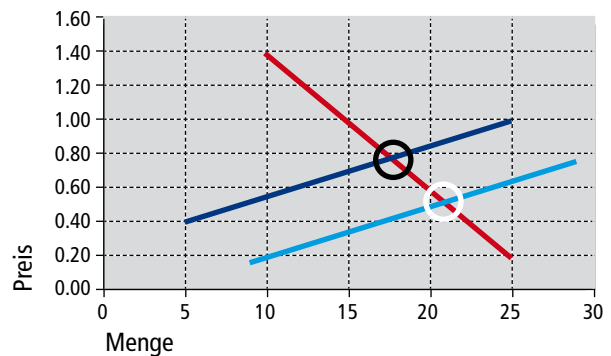
Abnahme des Angebotes



Zunahme der Nachfrage



Zunahme des Angebotes



Ordne die folgenden Verhaltensänderungen den jeweiligen Grafiken zu und beschreibe, was mit dem Marktpreis geschieht.

1. Kundinnen/Kunden haben mehr Einkaufsgeld zur Verfügung.
Zunahme der Nachfrage. Der Marktpreis wird steigen.
2. Die Produktionskosten haben sich verdoppelt.
Abnahme des Angebots. Der Marktpreis wird steigen.
3. Die Löhne für die Erntehelfer sind massiv gestiegen. Es werden weniger eingestellt.
Abnahme des Angebotes. Der Marktpreis wird steigen.
4. Kundinnen/Kunden sind mit der Qualität der Nahrungsmittel nicht zufrieden.
Abnahme der Nachfrage. Der Marktpreis wird sinken.
5. Dank gutem Wetter wurde viel geerntet, die Händler haben ein Überangebot.
Zunahme des Angebotes. Der Marktpreis wird sinken.
6. Kundinnen/Kunden haben nur noch sehr wenig Einkaufsgeld zur Verfügung.
Abnahme der Nachfrage. Der Marktpreis wird sinken.
7. Kundinnen/Kunden bevorzugen ein anderes Produkt, weil dieses günstiger ist.
Abnahme der Nachfrage. Der Marktpreis wird sinken.
8. Dank neuen Landwirtschaftsmaschinen sinken die Produktionskosten.
Zunahme des Angebotes. Der Marktpreis wird sinken.

Von der Selbstversorgung zur Onlineversorgung mit Lebensmitteln

Themenkreise

Selbstversorgung – Marktformen – Lebensmittelmarkt – Lebensmittelversorgung – Lebensmitteleinkauf – Konsumbedürfnisse – Konsumverhalten

Fächer

Hauswirtschaft – Lebenskunde – Sprache – Naturlehre (Biologie) – Ethik und Religion – Informatik

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. kennen verschiedene Systeme der Lebensmittelversorgung
2. verstehen wesentliche Marktmechanismen
3. können das eigene Einkaufsverhalten beurteilen

Unterrichtsideen:

Vorbemerkung

Die Unterrichtsideen 1 und 2 geben einen Überblick zum Thema «Lebensmittelversorgung». Die Unterrichtsideen 3 bis 7 ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen der Lebensmittelversorgung. Möglicherweise arbeiten einzelne Gruppen je an einer Unterrichtsidee und stellen dann ihre Resultate in der Klasse vor.

1. Die sechs Formen der Lebensmittel-Versorgung persönlich beurteilen

Fächer: Hauswirtschaft – Lebenskunde – Sprache

Zeitbedarf: Weniger als 1 Lektion

Vorbereitung: Seite 6 + 7 des Magazins lesen. Erster und zweiter Schritt als Hausaufgabe möglich

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen wesentliche Formen der Lebensmittelversorgung
- gewinnen Klarheit über ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse beim Lebensmittel-Einkauf

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen im Pick up-Magazin die Angaben zu den sechs Formen der Lebensmittel-Versorgung.
2. Die Schülerinnen und Schüler notieren zu einzelnen Formen der Lebensmittelversorgung, was ihnen persönlich daran gefällt ☺, was ihnen daran missfällt ☹ und welche ihrer Wünsche und Bedürfnisse nicht erfüllt werden.
3. Die Resultate in der Gruppe oder Klasse vorstellen und gemeinsam Schlussfolgerungen suchen.

Literaturhinweise / Links

www.zemag.ch

→ Porträt eines bedeutenden Schweizer Engrosmarktes für Obst und Gemüse

2. Den Lebensmittelmarkt verstehen

Fächer: Sprache – Lebenskunde – Hauswirtschaft

Zeitbedarf: 1 Lektion

Vorbereitung: Seite 6 + 7 des Magazins lesen. Aufgabenstellung formulieren (☛ Arbeitsunterlage 1).

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler sehen einige grundlegende Einflüsse auf den Lebensmittelmarkt.

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Seiten 6 und 7 im Pick up Magazin und notieren einzeln oder in Arbeitsgruppen:
 - a. **Bedürfnisse und Wünsche** der Konsumenten und Konsumentinnen beim Einkauf von Lebensmitteln
 - b. **Gesellschaftliche Veränderungen**, die im Lauf der Jahrhunderte den Lebensmittelmarkt beeinflusst haben.
 - c. **Technische Entwicklungen**, die den Lebensmittelmarkt beeinflusst haben (☛ Arbeitsunterlage 1/Lehrpersonenunterlage 1).
2. Die Resultate in der Klasse vorstellen und die eigenen Notizen ergänzen.

3. Selbstversorgung erfahren

Fächer: Hauswirtschaft – Lebenskunde – Sprache – Naturlehre (Biologie)

Zeitbedarf: 1/2 bis 1 Tag

Vorbereitung: Kontaktaufnahme und Abmachung mit einem Bauern über eigene Beziehungen oder www.schub.ch

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich die Selbstversorgung mit Lebensmitteln ansatzweise vorstellen
- bilden sich eine eigene Meinung dazu

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mindestens einen halben Tag lang auf einem Bauernhof mit viel Handarbeit, z. B. einem Gemüsebau- oder Obstbaubetrieb bei Pflege- oder Erntearbeiten.
2. Erfahrungen in der Gruppe oder Klasse austauschen: Wie habe ich den Tag erlebt? Wie attraktiv ist Selbstversorgung für mich?
Variante: Den Tag in einem Aufsatz beschreiben und die eigenen Erfahrungen und Schlussfolgerungen formulieren.

4. Tauschhandel erleben

Fächer: Hauswirtschaft – Lebenskunde – Sprache

Zeitbedarf: 2 bis 3 Lektionen über Mittag

Vorbereitung: Lebensmitteleinkauf organisieren, Diskussion vorbereiten (☛ Leitfragen Arbeitsunterlage 2).

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Eigenheiten des Tauschhandels kennen.

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler kaufen nach Vorgabe der Lehrperson einzeln die Komponenten für ein Mittagspicknick ein und teilen sie in gleich grosse Portionen. Jeder hat von seiner Komponente (z. B. Chips, Brot, Fleisch, Käse, Gemüse, Obst, Getränk, Dessert) so viele Portionen, wie die Klasse oder Gruppe Schüler/innen zählt.
2. Die Schülerinnen und Schüler tauschen nun untereinander ihre Picknick-Komponenten – mit dem Ziel, dass jede und jeder sein Picknick nach Wunsch bekommt und essen kann.
3. Erfahrungen austauschen und Schlussfolgerungen ziehen zum Tauschhandel als eine mögliche Form der Lebensmittelversorgung (☛ Leitfragen Arbeitsunterlage 2).

5. Für den Wochenmarkt werben

Fächer: Sprache – Bildnerisches Gestalten – Hauswirtschaft – Lebenskunde

Zeitbedarf: 2 Lektionen Marktbesuch. Zweimal 2 Lektionen Verarbeitung.

Vorbereitung: Geeigneten Wochenmarkt finden. Aufgabenstellung formulieren (☛ Arbeitsunterlage 3).

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler kennen den Wochenmarkt und seine Vorteile für die Lebensmittelversorgung.

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler besuchen als kleine Reporterteams einen Wochenmarkt und erarbeiten einen bebilderten Zeitungsartikel, wie er in einer lokalen Zeitung erscheinen könnte. Ziel ist, die örtliche Bevölkerung zum Einkauf auf dem Wochenmarkt zu animieren (☛ Arbeitsunterlage 3).
2. Die Presstexte als Wandzeitung in der Klasse aufhängen und diskutieren (☛ Leitfragen Arbeitsunterlage 4).

6. Als Anwalt des Lebensmittel-Detailladens oder Supermarktes auftreten

Fächer: Hauswirtschaft – Sprache – Lebenskunde – Religion und Ethik

Zeitbedarf: 2 bis 3 Stunden für den Besuch eines Verkaufsgeschäftes. 2 Lektionen Verarbeitung. 1-2 Lektionen Präsentation.

Vorbereitung: Kooperationswillige Läden und Verkaufsstellen finden und den Besuchstermin abmachen. Aufgabenstellung für die Schüler formulieren (☛ Arbeitsunterlage 5). Moderation der Klassendiskussion vorbereiten (☛ Leitfragen Arbeitsunterlage 6).

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler sehen die Vorteile und Nachteile der zwei Lebensmittel-Versorgungs-Systeme Detailladen und Supermarkt.

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler besuchen in Zweiergruppen entweder einen Lebensmittel-Detailladen oder eine Verkaufsstelle eines Grossverteilers. Vorschlag für den Start: Morgens, wenn sich die Läden für die Kundschaft vorbereiten. Die Zweiergruppen beobachten und protokollieren im Laden (☛ Arbeitsunterlage 5).
2. Die Zweiergruppen schreiben mit dem Protokoll einen kurzen Erlebnisbericht und listen Argumente auf für ihren Ladentyp.
3. Mehrere Zweiergruppen stellen nacheinander ihren Laden vor und machen sich zu seinem Anwalt: «Warum lohnt es sich, diesen Laden, beziehungsweise diese Form der Lebensmittelversorgung zu erhalten, indem man bewusst dort einkauft?»
4. Diskussionsrunde in der Klasse moderiert von der Lehrperson (☛ Leitfragen Lehrpersonenunterlage 6).

7. Online Einkauf testen

Fächer: Hauswirtschaft – Informatik – Lebenskunde – Sprache

Zeitbedarf: Variante 1: Zwischendurch, als Füller.

Variante 2: Tägliche Hausarbeit während einer Woche. 2 Lektionen Verarbeitung.

Vorbereitung: Aufgabenstellung formulieren (☛ Arbeitsunterlage 7).

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler sehen die Vorteile und Nachteile des Online-Einkaufs von Lebensmitteln.

Vorgehen:

Variante 1:

Die Schülerinnen und Schüler surfen auf dem schuleigenen PC und suchen Adressen für den Einkauf von Lebensmitteln online.

Variante 2:

1. Freiwillig sich meldende Schülerinnen und Schüler kaufen in ihrer Familie während einer Woche alle Lebensmittel online ein, wenn möglich bei verschiedenen Anbietern. Sie protokollieren mit den Eltern zusammen die Erfahrungen, die sie machen (☛ Arbeitsunterlage 7).
2. Die Schülerinnen und Schüler schreiben einzeln mit dem Protokoll einen Erlebnisbericht und dazu eine persönliche Wertung, was ihnen und der Familie positiv und negativ aufgefallen ist.
3. Die Erlebnisberichte und die Schlussfolgerungen der Experimentierfamilie(n) werden in der Klasse vorgestellt.

Den Lebensmittelmarkt verstehen

Auftrag

Lies die Seiten 6 und 7 im Pick up Magazin und suche möglichst viele Antworten auf die unten stehenden drei Fragen.

1. Welche Bedürfnisse und Wünsche haben Konsumenten und Konsumentinnen beim Einkauf von Lebensmitteln?

2. Welche gesellschaftlichen Veränderungen haben den Lebensmittelmarkt beeinflusst?

3. Welche technischen Entwicklungen haben den Lebensmittelmarkt beeinflusst?

Den Lebensmittelmarkt verstehen

Auftrag

Lies die Seiten 6 und 7 im Pick up Magazin und suche möglichst viele Antworten auf die unten stehenden drei Fragen.

1. Welche Bedürfnisse und Wünsche haben Konsumenten und Konsumentinnen beim Einkauf von Lebensmitteln?

Genügend Lebensmittel bekommen – ein breites Sortiment – gute Qualität – frisch – gesund – preiswert – in der Nähe – während des ganzen Jahres – rund um die Uhr – konsumfertig – datiert – Inhalte deklariert –

2. Welche gesellschaftlichen Veränderungen haben den Lebensmittelmarkt beeinflusst?

Arbeitsteilung – Spezialisierung bei der Arbeit – Produktivitätssteigerung – Verstädterung – Wirtschaftswachstum – Wohlstand – Freizeit – Tourismus – gleichzeitige Berufstätigkeit von Mann und Frau – Convenience-Food – Marktdenken/Marketing – Werbung – Mobilität – Globalisierung –

3. Welche technischen Entwicklungen haben den Lebensmittelmarkt beeinflusst?

Segelschiff (hat Wege in fremde Länder geöffnet) – Dampfmaschine (hat Transporte zwischen Kontinenten ermöglicht) – Erdöl und Elektrizität als kostengünstige Energiequelle für Transport und Verarbeitung – immer weitergehende Erfindungen in den Bereichen Transport, Kühlung, Lagerung, Verarbeitung –

Tauschhandel erleben – Leitfragen

Erfahrungen

- Was hast du gegessen?
- Wie vielseitig und schmackhaft hast du gegessen? Was hat dir gefehlt?
- Hast du alle wichtigen Nährstoffe bekommen (Kohlenhydrate, Fett, Eiweiß, Vitamine usw)? Was hat gefehlt?
- Wie konntest du deine Komponente eintauschen? Wie viel ist dir davon geblieben?

Folgerungen

- Wie, wenn du dich immer so mit Lebensmitteln versorgen müsstest?
- Was gefällt dir beim Tauschhandel?
- Was ist problematisch und unbefriedigend beim Tauschhandel?
- Wie könnten die Nachteile entschärft werden?

Für den Wochenmarkt werben

– Arbeitsauftrag

Ihr besucht als Reporterteam den Wochenmarkt in _____
Dann schreibt und gestaltet Ihr einen kurzen bebilderten Zeitungsartikel, wie er in einer lokalen Zeitung erscheinen könnte. Ziel ist, die örtliche Bevölkerung zum Einkauf auf dem Wochenmarkt zu animieren. Und so geht Ihr vor:

Als Erstes zwei wichtige Fragen beantworten

- Zielpublikum: Wer soll euren Zeitungsartikel lesen? (Stellt euch Leute vor, die ihr kennt)
- Ziel: Was soll der Zeitungsartikel bei den Leserinnen und Lesern bewirken?

Als zweites den Besuch auf dem Wochenmarkt vorbereiten

- Was alles wollt ihr beobachten?
- Was wollt ihr wissen? Wo oder bei wem erfährt ihr das?
- Was fragt ihr die Marktbesucher? Was fragt ihr die Marktfahrer?
- Was wollt ihr fotografieren?
- Wer fotografiert? Wer stellt die Fragen? Wer notiert die Antworten?
- Welches Material braucht ihr? Wer nimmt was mit?

Jetzt den Markt besuchen und recherchieren (= Material sammeln)

Sammelt grosszügig, macht viele Fotos, notiert alle Eindrücke, Erlebnisse, Gespräche.

Dann den Zeitungsartikel gestalten

- Blättert gemeinsam in der Lokalzeitung, für die Ihr den Artikel plant. Wie etwa müsst ihr euren Artikel gestalten, dass er in diese Zeitung passt?
- Wählt das im Blick auf Euer Ziel und Zielpublikum aussagekräftigste Bild aus.
- Schreibt dazu einen kurzen Text, der Antwort gibt auf die Fragen:
 - › Wo und wann findet der Wochenmarkt statt?
 - › Was alles kann man dort kaufen und erleben?
 - › Wer sind die Marktfahrer? – Was bieten sie Besonderes an?
 - › Wer sind die Kunden – Was gefällt ihnen speziell am Wochenmarkt? – Wie häufig kommen sie? Warum kommen Sie immer wieder?
 - › Warum lohnt es sich, den Wochenmarkt kennen zu lernen?
- Schreibt einen Titel für den Zeitungsartikel und eine kurze Bildlegende zum Foto. Lasst den Zeitungsartikel (Bild und Text) von jemand Aussenstehendem begutachten und kritisieren (= gegenlesen). Arbeitet dann nochmals daran und macht den Zeitungsartikel fertig.

Zum Schluss den Artikel an der Wand im Klassenzimmer publizieren (oder sogar in der Zeitung).

Für den Wochenmarkt werben

– Leitfragen zur Beurteilung der Zeitungsartikel

Wie stark fällt der Zeitungsartikel auf?

- der ganze Artikel
- das Bild mit der Bildlegende
- der Titel
- der Text

Wen spricht der Zeitungsartikel an?

Wie sehr reizt der Zeitungsartikel die Leserinnen und Leser dazu, den Markt zu besuchen?

- Was alles reizt dazu?
- Was reizt nicht?

Was braucht es noch, dass die Lokalzeitung den Artikel abdrucken würde?

- beim ganzen Artikel
- beim Bild mit der Bildlegende
- beim Titel
- beim Text

Als Anwalt des Lebensmittel-Detailladens oder Supermarktes auftreten – Arbeitsauftrag

Ihr besucht ein Detail-Lebensmittelgeschäft oder einen Supermarkt. Beobachtet und protokolliert während 2 bis 3 Stunden das Geschehen dort und sammelt (auch im Gespräch mit dem Personal und mit Kunden) Argumente für Euer Verkaufsgeschäft: Was ist daran positiv? Was spricht speziell für diese Verkaufsform im Lebensmittelbereich?

Angebot

- Welche Lebensmittel kann man in dem Laden kaufen?
- Was macht die Produkte und das Sortiment attraktiv?
- Was ist sonst aussergewöhnlich beim Angebot dieses Ladens?
- Wie wirbt der Laden für sein Angebot?

Personal

- Wer alles arbeitet im Laden? Funktionen?
- Wie ist der Umgang der Mitarbeitenden untereinander?
- Welche Arbeitszeiten haben die Mitarbeitenden?
- Kennen die Mitarbeitenden die Kunden? Reden sie sie mit Namen an?
- Wie motiviert erscheinen dir die Mitarbeitenden?
- Ist die Arbeitsatmosphäre gut? – Würdest du gerne hier arbeiten?

Kundschaft

- Wer ist Kunde in diesem Laden? Wer sind die Stammkunden?
- Warum kaufen die Kunden in diesem Laden ein?
- Was/wieviel kaufen die Kunden?
- Wie hoch schätzt ihr den Anteil Kassenzettel unter Fr. 10.- / Fr. 10.- bis 50.- / über Fr. 50.-
- Was und wie reden die Kunden und das Personal miteinander?
- Was schätzen die Kunden speziell an diesem Laden?

Weitere Argumente

- Distanz zwischen Laden und Wohnung der Kunden? Ist der Laden zu Fuss erreichbar?
- Braucht es/hat es Parkplätze für motorisierte Kunden?
- Wie ist die Stimmung im Laden? Warum geht man gerne hier einkaufen?

Als Anwalt des Lebensmittel-Detailladens oder Supermarktes auftreten – Leitfragen zur Klassendiskussion

Vorteile der verschiedenen Ladenformen

- für die Kunden
- für welche Kunden
- fürs Dorf oder Quartier
- für die lokale, regionale, inländische Landwirtschaft
- für die Lieferanten
- für die Mitarbeitenden
- für das lokale/regionale Arbeitsangebot
- für den Verkehr
- für den Energieverbrauch
- für die Umwelt
- für _____

Nachteile der verschiedenen Ladenformen

- für die Kunden
- für welche Kunden?
- fürs Dorf oder Quartier
- für die lokale, regionale, inländische Landwirtschaft
- für die Lieferanten
- für die Mitarbeitenden
- für das lokale/regionale Arbeitsangebot
- für den Verkehr
- für den Energieverbrauch
- für die Umwelt
- für _____

Kann man aus all dem eine Schlussfolgerung ziehen?

Online Einkauf testen

– Arbeitsauftrag

Als erstes suchst du möglichst viele Adressen, wo man Lebensmittel online einkaufen kann. Das Einverständnis deiner Eltern vorausgesetzt, kauft ihr in der Familie während einer Woche alle Lebensmittel online ein, wenn möglich bei verschiedenen Anbietern. Protokolliere laufend Erfahrungen, die ihr in der Familie macht.

Adressen auflisten:

Wer kommt als Online-Lieferant für euch in Frage?

Erfahrungen je Einkauf protokollieren

- Was habt ihr wann bei welchem Anbieter gekauft?
- Positive Erfahrungen?
- Negative Erfahrungen?
- Welche Lebensmittel sind online schwierig erhältlich oder nur mit Qualitätseinbussen?

Folgerung nach einer Woche

- Wie kauft ihr in Zukunft nach dieser Woche online ein?
 - Was sind unter dem Strich die Vorteile, was sind die Nachteile dieser Einkaufsform?
 - Kannst du den typischen Online Kunden für Lebensmittel charakterisieren?
-

Die Player auf dem Schweizer Kartoffelmarkt und ihr Zusammenspiel

Themenkreise

Kartoffelproduktion – Lebensmittelvermarktung – Lebensmittelverarbeitung – Marktpartner – Marktfaktoren – Arbeitsteilung – Unternehmensziele – Lebensmittelpreise

Fächer

Hauswirtschaft – Naturlehre (Chemie, Biologie, Physik)
– Lebenskunde – Sprache – Mathematik

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. sehen die Arbeitsschritte von der Produktion bis zum Konsum von Kartoffeln
2. kennen die Marktpartner und die Arbeitsteilung zwischen ihnen
3. kennen grundsätzliche Spielregeln auf dem Lebensmittelmarkt
4. kennen wesentliche Faktoren, die den Lebensmittelhandel beeinflussen
5. wissen um unsere Naturabhängigkeit bei der Versorgung mit Lebensmitteln

Unterrichtsideen:



Einführung

Sie können in der Klasse mit diesen sieben Unterrichtseinheiten einzeln arbeiten oder mehrere Einheiten miteinander kombinieren.

1. Informationen herausfiltern

Fächer: Sprache – Hauswirtschaft – Lebenskunde



Zeitbedarf: 1/2 bis 1 Lektion. Auch als Hausaufgabe möglich.

Vorbereitung: Sich in die Seiten 8 und 9 des Pick up-Magazins einlesen,  Arbeitsunterlage 1 kopieren (Lösungsvorschläge  Lehrpersonenunterlage 1).

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- sehen die Arbeitsschritte von der Produktion bis zum Konsum von Kartoffeln
- kennen die Marktpartner und die Arbeitsteilung zwischen ihnen

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Seiten 8 und 9 des Pick up-Magazins und schreiben die Tätigkeiten jedes der sechs Akteure laufend in eine Liste ( Arbeitsblatt 1).
2. Sie ergänzen diese Liste mit Tätigkeiten, die im Pick up-Magazin nicht aufgeführt sind, die aber nach ihrer Ansicht auch dazugehören ( Lehrpersonenunterlage 1).
3. Sie formulieren in eigenen Worten die Ziele der sechs Player auf dem Kartoffelmarkt – entsprechend den Texten im Pick up-Magazin – und ergänzen aus eigener Sicht.

Literaturhinweise / Links

www.kartoffel.ch

→ Info über den Anbau der Kartoffeln und ihre Vermarktung in der Schweiz

www.swissaid.ch

→ zur Kartoffelkampagne. Info zur Kartoffel und zum Kartoffelanbau weltweit

2. Eine Geschichte schreiben

→ Ideal als Folgeaufgabe von Unterrichtseinheit 1.

Fächer: Sprache – Hauswirtschaft – Lebenskunde

Zeitbedarf: 1 bis 2 Lektionen. Als Hausaufgabe möglich.

Vorbereitung: Sich in die Seiten 8 und 9 des Pick up einlesen.

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen die Arbeitsschritte von der Produktion bis zum Konsum von Kartoffeln
- kennen die Marktpartner und die Arbeitsteilung zwischen ihnen
- sehen, was es braucht, damit Kartoffeln vom Feld auf den Teller kommen

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Seiten 8 und 9 des Pick up-Magazins
2. Sie schreiben – mit dem Player-Kalender von Seite 8 und 9 auf dem Tisch – eine Geschichte «Pommes Chips – vom Feld in die Tüte». (wer macht wann was und arbeitet dabei mit wem zusammen?) **Tipp:** Die Schülerinnen und Schüler zu phantasievolem Schreiben animieren, z. B. indem sie eine Kartoffel schreiben lassen oder den beteiligten Playern Namen geben und ihren Wirkungs- und Lebensbereich nach eigenen Vorstellungen beschreiben.

Humorvolle Variante: Die Schülerinnen und Schüler schreiben den Aufsatz im Klassenverband.

1. Jede Schülerin/jeder Schüler bekommt **a)** die Rolle eines der Player und **b)** in einem der 12 Monate des Jahres zugewiesen und schreibt diese Vorgabe oben rechts auf ein Blatt Papier. Dann schreibt sie/er in dieser Rolle einen ersten Satz zur Geschichte «Kartoffeln – vom Feld in die Tüte».
2. Jede/jeder gibt das Blatt weiter an den/die Platznachbarn/in. Dieser/diese liest den ersten Satz und formuliert mit Hilfe des Player-Kalenders einen folgerichtigen zweiten Satz. Dann geht das Blatt weiter zum/zur nächsten Platznachbarn/in, der/die den dritten Satz schreibt. So läuft es weiter, bis die Geschichten wieder beim Einstiegsmonat angelangt sind.
3. Die fertigen Geschichten in der Klasse lesen lassen oder einzelne Geschichten vorlesen.

3. Einen Text hinterfragen

Fächer: Sprache – Hauswirtschaft – Lebenskunde

Zeitbedarf: 1/2 bis 1 Lektion. Als Hausaufgabe möglich.

Vorbereitung: Sich in die Seiten 8 + 9 des Pick up einlesen.

☛ Arbeitsunterlage 2 kopieren.

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können einen Text bewusst und kritisch lesen und hinterfragen
- kennen wesentliche Faktoren, die den Lebensmittelhandel beeinflussen
- wissen um unsere Naturabhängigkeit bei der Versorgung mit Lebensmitteln

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen nach Vorgabe der Lehrperson in die Seiten 10 + 11 des Pick up-Magazins hinein, um den Aufbau und den Inhalt der Textelemente grundsätzlich zu verstehen.
2. Zweiergruppen bekommen je einen einzelnen Absatz zur Bearbeitung zugewiesen und versuchen zu den Informationen dieses Absatzes möglichst viele Fragen zu formulieren (☛ Arbeitsunterlage 2 mit Beispiel).
3. Wer hat am meisten interessante Fragen? Langweilige Fragen sind Fragen, die mit einem einzigen Wort bzw. mit Ja/Nein beantwortet werden können. → Fragen zu Zahlen werden in der Unterrichtseinheit 4 bearbeitet.
4. Die Fragen in Gruppen oder in der Klasse so weit als möglich beantworten.
5. **Zum Abschluss:** Wo könnte man für die noch ungelösten Fragen Antworten finden?

4. Zahlen hinterfragen

Fächer: Mathematik – Hauswirtschaft – Lebenskunde

Zeitbedarf: 1/2 bis 1 Lektion. Als Hausaufgabe möglich.

Vorbereitung: Sich in die Seiten 8 bis 11 des Pick up einlesen

☛ Arbeitsunterlage 3.

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können einen Text im Blick auf messbare Zahlen bewusst und kritisch lesen und hinterfragen
- Können eigene Berechnungen anstellen und Lösungen suchen
- kennen wesentliche Faktoren zur Lebensmittelproduktion und zum Lebensmittelhandel
- wissen um unsere Naturabhängigkeit bei der Versorgung mit Lebensmitteln

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen in Gruppen nach Vorgabe der Lehrperson einzelne Textteile der Seiten 8 bis 11 des Pick up-Magazins.
2. Jede Gruppe sucht in ihrem Textteil möglichst viele Zahlenfragen zu formulieren und daraus Berechnungsaufgaben anzustellen (☛ Arbeitsunterlage 3 mit Beispielen).
3. Die Zahlenfragen und Berechnungsaufgaben so weit als möglich in den Gruppen beantworten und lösen und in der Klasse vorstellen.
4. Wie könnte man für die noch ungelösten Zahlenfragen und Berechnungsaufgaben Antworten finden?

5. Sich beim Kartoffelproduzenten informieren

→ Ideal nach der Arbeit mit den Unterrichtseinheiten 3 und 4 oder als Vorbereitung für die Unterrichtseinheit 2.

Fächer: Sprache – Mathematik – Hauswirtschaft – Lebenskunde

Zeitbedarf: 1/2 bis 1 Tag

Vorbereitung: Unterrichtskonzept skizzieren; einen Kartoffelbauern finden (Adressen unter www.schub.ch oder beim nächsten Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum erfragen); Besuch auf dem Bauernhof abmachen; Unterrichtssequenz mit dem Bauern absprechen; Hin- und Rückfahrt organisieren. Weitere Klassenarbeit vorbereiten.

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können mit einem Praktiker/einer Praktikerin kommunizieren und sich informieren
- kennen wesentliche Faktoren zur Lebensmittelproduktion und zum Lebensmittelhandel
- wissen um unsere Naturabhängigkeit bei der Versorgung mit Lebensmitteln

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Seiten 8 bis 11 des Pick up-Magazins.
2. Sie formulieren die Zielsetzung für einen Besuch bei einem Kartoffelproduzenten und stellen in Gruppen einen Fragenkatalog für das Gespräch mit dem Bauern zusammen.
3. Sie lernen auf dem Bauernbetrieb den Kartoffelanbau möglichst praxisnah kennen und führen als Klasse ein Interview mit dem Bauern.
4. Sie verarbeiten die Informationen und Eindrücke dieses Besuches nach Vorgabe der Lehrperson in einem Bericht (Aufsatz), Protokoll, Vortrag, einer Fotopräsentation, Fotodokumentation oder einem Rollenspiel.

6. Rollenspiel «Den Kartoffelpreis festlegen»

→ Ideal nach der Unterrichtseinheit 5 und/oder nach den Unterrichtseinheiten 3 und 4.

Fächer: Sprache – Mathematik – Hauswirtschaft – Lebenskunde

Zeitbedarf: 1/2 bis 1 Tag

Vorbereitung: Rollenspiel vorbereiten.

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- sehen die Arbeitsschritte von der Produktion bis zum Konsum von Kartoffeln
- kennen die Marktpartner und die Arbeitsteilung zwischen ihnen
- kennen grundsätzliche Spielregeln auf dem Lebensmittelmarkt
- kennen wesentliche Faktoren, welche die Preisbildung auf dem Lebensmittelmarkt beeinflussen

Vorgehen:

1. Die Vorgaben des Rollenspiels definieren, zum Beispiel: *Die Kartoffel-Bauern wollen den Produzentenpreis von Fr. 43.- pro 100 kg Kartoffeln auf Fr. 60.- erhöhen. Es findet eine Preisdiskussion statt zwischen vier Interessengruppen: Kartoffelbauern, Kartoffelhandel, Verarbeitungsfirmen, Detailhandel. Mit dabei sind auch die Konsumentinnen und Konsumenten. Total sind es also fünf Gruppen.*
2. Die Schülerinnen und Schüler – soweit möglich nach eigenen Vorlieben – in die fünf Gruppen einteilen. In dieser Funktion lesen sie die Seiten 8 bis 11 des Pick up-Magazins.
3. Die Gruppen vertiefen ihre Informationen, z. B. mit den Unterrichtseinheiten 3 bis 5. Sie formulieren als Gruppe ihre Meinung zum Produzentenpreis sowie ihr Verhandlungsziel und tragen Argumente dafür zusammen.
4. **Rollenspiel:** Die Preisdiskussion beginnt – geleitet von der Lehrperson:
 - a. Fünf Stühle stehen im Rund. Auf je einem Stuhl sitzt ein Vertreter/eine Vertreterin der vier Interessengruppen. Ein Stuhl bleibt frei für die Konsumentinnen und Konsumenten.
 - b. Die anderen Mitglieder der Interessengruppen sitzen direkt hinter ihrer Vertreterin/ihrem Vertreter und schweigen vorerst.
 - c. Die Bauern bringen als erstes ihre Preisforderung vor und begründen sie. Die drei Vertreter/innen der andern Interessengruppen nehmen Stellung dazu – das Feilschen um den Preis beginnt.
 - d. Wenn eine Konsumentin/ein Konsument etwas in die Diskussion bringen will, setzt sie/er sich auf den freien Stuhl und äussert ihre Ansicht, Frage oder ihren Einwand.
 - e. Wenn jemand von den vier Interessengruppen in die Diskussionsrunde kommen und den bisherigen Vertreter ersetzen will, ist das erwünscht und mit Einwilligung der Lehrperson möglich.
 - f. Die Diskussion läuft so lange, bis sich die Runde (bzw. die Klasse) auf einen Preis geeinigt hat.
5. Nach der Diskussion den Ablauf des Rollenspiels unter Leitung der Lehrperson in der Klasse reflektieren und besprechen, z. B. unter dem Vorzeichen: «Wie sinnvoll sind die Zielsetzungen der vier Interessengruppen?».

7. Pommes-chips herstellen (und mehr)

Fächer: Hauswirtschaft – Mathematik – Lebenskunde

Zeitbedarf: 1 Lektion

Vorbereitung: Ablauf der Lektion planen

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- sehen die Arbeitsschritte für die Verarbeitung von Kartoffeln
- kennen wesentliche Faktoren, welche die Preisbildung beeinflussen

Vorgehen:

1. Kauf der Kartoffeln vorbereiten: Wo, wann, wer, wie viel, welche Sorten, Preisvorstellungen?
2. Die Schülerinnen und Schüler kaufen Kartoffeln verschiedener Kochtypen (www.kartoffel.ch) und protokollieren alle wichtigen Daten: Kochtyp, Menge, Qualität, Preis.
3. Pommes-chips herstellen: Kartoffeln schälen und mit dem Messer oder einem Hobel in dünne Scheiben schneiden. Die Scheiben in einer Pfanne etwa 10 Minuten kochen. Das Wasser abgiessen und die Chips in einer Schale mit Salz und Gewürzen (z. B. Paprikapulver) mischen. Ein Kuchenblech mit Backpapier belegen, die Kartoffelscheiben einzeln darauf verteilen und im vorgeheizten Backofen bei 200 °C etwa 10 Minuten backen – bis sie an den Kanten leicht angebräunt und in der Mitte knusprig sind.
4. Folgende Fragen beantworten:
 - a. Welche Kartoffelsorte gibt die besten Pommes-chips – warum?
 - b. Wie viele Kartoffeln braucht es für 100 Gramm Pommes-chips?
 - c. Wie viel kosten 100 Gramm Pommes-chips selbst gemacht und wieviel im Laden?
 - d. Wie gross ist der prozentuale Anteil, den der Bauer für die Rohkartoffeln erhält und wie gross ist der prozentuale Anteil für den übrigen Aufwand zur Pommes-chips-Herstellung?
 - e. Welche Arbeitsschritte und Dienstleistungen stecken im «übrigen Aufwand»?

Informationen herausfiltern

Auftrag

1. Lies die Seiten 8 + 9 des Pick up und schreibe die Tätigkeiten jedes Players auf dem Kartoffelmarkt in die unten stehende Tabelle. Beginne jeweils im November.
2. Welche weiteren Tätigkeiten gibt es, die im Pick up nicht erwähnt sind? Schreibe sie zu jedem Player in die entsprechende Spalte.

Saatkartoffel-Produzenten	Kartoffel-Produzenten	Kartoffelhandel	Verarbeiter	Detailhandel	Konsumentinnen/Konsumenten
<ul style="list-style-type: none"> • Saatkartoffel einlagern • Maschinen reparieren und überholen • • 					
Zusätzliche Tätigkeiten					
<ul style="list-style-type: none"> • Fachzeitschriften lesen • sich weiterbilden • Felder kontrollieren lassen • Dünger, Pflanzenschutzmittel, Treibstoff kaufen • • 					

Informationen herausfiltern

Auftrag

1. Lies die Seiten 8 + 9 des Pick up und schreibe die Tätigkeiten jedes Players auf dem Kartoffelmarkt in die unten stehende Tabelle. Beginne jeweils im November.
2. Welche weiteren Tätigkeiten gibt es, die im Pick up nicht erwähnt sind? Schreibe sie zu jedem Player in die entsprechende Spalte.

Saatkartoffel-Produzenten	Kartoffel-Produzenten	Kartoffelhandel	Verarbeiter	Detailhandel	Konsumentinnen/Konsumenten
<ul style="list-style-type: none"> • Saatkartoffel einlagern • Maschinen reparieren und überholen • • 	Gemäss Pick up, Seiten 8+9	Gemäss Pick up, Seiten 8+9	Gemäss Pick up, Seiten 8+9	Gemäss Pick up, Seiten 8+9	Gemäss Pick up, Seiten 8+9
Zusätzliche Tätigkeiten					
<ul style="list-style-type: none"> • Fachzeitschriften lesen • sich weiterbilden • Felder kontrollieren lassen • Dünger, Pflanzenschutzmittel, Treibstoff kaufen • Fruchtfolge planen • Verkauf organisieren • Buchhaltung führen • Saat- und Erntemaschinen organisieren • Arbeitskräfte für Saat und Ernte einstellen • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachzeitschriften lesen • sich weiterbilden • Felder kontrollieren lassen • Dünger, Pflanzenschutzmittel, Treibstoff kaufen • Fruchtfolge planen • Verkauf organisieren • Buchhaltung führen • Saat- und Erntemaschinen organisieren • Arbeitskräfte für Saat und Ernte einstellen • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmens-Ziele definieren • Betrieb führen • Qualitäts-Ansprüche den Bauern angeben • Qualität beim Anliefern kontrollieren • Importe beantragen • Mit Kunden verhandeln • Personal einstellen und betreuen • Buchhaltung führen • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmens-Ziele definieren • Betrieb führen • Marketing betreiben: Sortiment aufbauen, Verkauf, Werbung • Neue Produkte entwickeln • Qualitäts-Ansprüche definieren und dem Handel angeben • Einkauf planen • Lager betreiben • In Maschinen und Anlagen investieren • Personal einstellen und betreuen • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmens-Ziele definieren • Betrieb führen • Marketing betreiben: Sortiment aufbauen, Verkauf, Werbung • Qualitäts-Ansprüche definieren • Einkauf planen • Verkaufsstellen einrichten • Verkaufsstellen beliefern • Personal einstellen und betreuen • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Menus planen • Rezepte lesen • Lebensmittel heimtragen

Macht der freie Handel unfrei?

Themenkreise

Ökologie – Wirtschaft – Gesellschaft – Nachhaltige Entwicklung

Fächer

Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. können sich auf einen Vortrag vorbereiten
2. können einen guten Vortrag halten
3. verstehen, weshalb eine leistungsfähige Landwirtschaft für jedes Land Sinn macht, auch für die Schweiz
4. kennen persönliche Beiträge für einen nachhaltiger funktionierenden Lebensmittelweltmarkt

Unterrichtsideen:

Vorbemerkung

- Die zwei ersten Unterrichtsideen lassen sich als eine etwas grössere Unterrichtssequenz nacheinander durchführen. Der Fokus liegt dann bei der methodischen Kompetenz, einen Vortrag vorbereiten und halten zu können.
- Man kann auch eine Unterrichtssequenz aus der ersten und dritten Unterrichtsidee zusammensetzen. Der Fokus liegt dann auf dem Inhalt.

1. Vortragskärtchen schreiben

Fächer: Sprache – Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

Zeitbedarf: 30 Minuten

Vorbereitung: ➤ Arbeitsunterlage 1 kopieren, ➤ Lehrpersonenunterlage 1 auf eine Folie kopieren.

Lernziele: Die Schülerinnen und Schüler ...

- wissen, wie sie sich auf einen Vortrag vorbereiten können
- verstehen, weshalb eine leistungsfähige Landwirtschaft für jedes Land Sinn macht, auch für die Schweiz

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen im Pick up-Magazin den Vortrag «Macht der freie Handel unfrei?». Inhaltliche Fragen in der Klasse klären.
2. Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich in Partnerarbeit, was der Referent des Vortrags vermutlich auf seine Vortragskärtchen geschrieben hat. Dazu dient ihnen der Tipp «Einen Vortrag gut halten» im Pick up-Magazin.
3. Hilfreich ist, wenn die Schülerinnen und Schüler in einem ersten Schritt mit einem Textmarker die Schlüsselstellen des Vortrags markieren. Um eine erste Übersicht zu erhalten, werden pro Untertitel mindestens drei Stellen markiert.
4. Die Schülerinnen und Schüler übertragen ihre Schlüsselstellen auf Kärtchen (➤ Arbeitsunterlage 1). **Achtung:** Nur Kleinstsätze, Halbsätze oder Stichworte aufschreiben, keine ausformulierten Sätze. Eine Ausnahme ist nur beim Anfang und Schluss des Vortrags möglich.
5. Im Klassenverband die Kärtchen miteinander und mit der Lösung von Pick up (➤ Lehrpersonenunterlage 1) vergleichen. Wichtig ist die Erkenntnis, dass es nicht nur eine richtige Formulierung gibt, sondern, dass jeder/jede seine eigene Methode Kärtchen zu schreiben finden muss. Folgende Grundprinzipien sollten eingehalten werden: Nur Stichworte schreiben, Fokus auf Zahlen und Fakten legen, pro Karte nur ein Gedanke, höchstens 8 Zeilen pro Kärtchen, Kärtchen strukturieren.

Literaturhinweise / Links

www.bfs.admin.ch

→ Schlüsselindikatoren

2. Einen Vortrag vorbereiten und gut halten

Fächer: Sprache – Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

Zeitbedarf: Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung zwei bis drei Mal 1 Lektion, Vortragsvorbereitung zu Hause, 6 bis 8 Lektionen bei drei Vorträgen pro Lektion

Vorbereitung: Themenvorschläge inkl. Einstiegsmaterialien bereitstellen, ☛ Arbeitsunterlage 1 kopieren.

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einen Vortrag vorbereiten.
- Sie können einen guten Vortrag halten.

Vorgehen:

Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich mit Hilfe des Tipps im Pick up-Magazin «Einen Vortrag gut halten» auf einen Vortrag vor und halten ihn dann vor der Klasse. Immer drei Personen setzen sich unabhängig voneinander mit dem gleichen Thema auseinander und referieren in der gleichen Lektion nacheinander zu diesem Thema. Die Klasse erhält drei Sichtweisen auf ein Thema, was je nach Qualität der Referate eine lebhaftere Diskussion ermöglicht.

1. Verteilen der Themen, entweder Lehrplanthemen oder Aspekte zum Markt, wie sie im Pick up-Magazin auf den Seiten 14 und 15 stehen.
2. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Einstiegsartikel zu den zugelosten Themen und überlegen sich, was sie noch genauer wissen möchten.
3. Sie suchen – vorwiegend als Hausaufgabe – weitere Informationen zu ihrem Thema im Internet, in Zeitungen und Büchern.
4. Das Material sichten, Wichtiges markieren, Kernbotschaft formulieren und dann den Inhalt bestimmen und strukturieren. Die Lehrperson begleitet die Schülerinnen und Schüler beim Finden der Kernbotschaft. Dann bauen die Schülerinnen und Schüler den Vortrag nach dem Pick up-Muster auf: Einstieg, Grundlagen, Blickwinkel 1, Blickwinkel 2, Blickwinkel 3, evtl. Blickwinkel 4, Schluss. Der Vortrag wird nicht ausformuliert, sondern nur die Textteile markiert und in der richtigen Reihenfolge aufgeschrieben.
5. Nach dem Muster von Pick up die Kärtchen vorbereiten (☛ Arbeitsunterlage 1).
6. Als Hausaufgabe das freie Vortragen mit den Kärtchen üben. Wenn nötig auf einzelnen Kärtchen Stichworte hinzufügen oder weglassen.

3. Der Weltmarkt der Lebensmittel und ich

Fächer: Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft

Zeitbedarf: 1 Lektion

Vorbereitung: ☛ Arbeitsunterlage 2 kopieren (eventuell auf eine Folie).

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler kennen mögliche persönliche Beiträge für einen nachhaltiger funktionierenden Lebensmittel-Weltmarkt.

Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen zuerst im Pick up-Magazin das Referat «Macht der freie Handel unfrei?» und dann die ☛ Arbeitsunterlage 2 mit den Behauptungen und den Aussagen dazu.
2. In Einzelarbeit ordnen sie den Behauptungen jene Textstellen aus dem Referat zu, die dazu passen und schreiben sie in die entsprechenden Spalten.
3. Sie überlegen sich, welche vorformulierten Aussagen zu den Textstellen und Behauptungen sie unterstützen und welche nicht. Daraus ergeben sich Abänderungsvorschläge.
4. In der hintersten Spalte schreiben die Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Meinungen auf, um die vorformulierten Aussagen zu ersetzen oder ergänzen.
5. Einzelne Ergebnisse in der Klasse vortragen lassen und zur Diskussion stellen.

Vortragskärtchen schreiben

– ein Vorschlag

<p>Zettel 1 → Titel</p> <h2>Macht der freie Handel unfrei?</h2> <p>Vortrag von _____</p>	<p>Zettel 2 → Einstieg</p> <hr/> <hr/> <p>Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Zettel 3 → Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • _____ • _____ • _____ 	<p>Zettel 4 → Blickwinkel I</p> <ul style="list-style-type: none"> • _____ • _____ • _____
<p>Zettel 5 → Blickwinkel II</p> <ul style="list-style-type: none"> • _____ • _____ • _____ 	<p>Zettel 6 → Blickwinkel III</p> <ul style="list-style-type: none"> • _____ • _____ • _____
<p>Zettel 7 → Blickwinkel IV</p> <ul style="list-style-type: none"> • _____ • _____ • _____ 	<p>Zettel 8 → Schluss</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <p>Besten Dank, dass ihr so aufmerksam zugehört habt. Gerne werde ich nun eure Fragen beantworten.</p>

Vortragskärtchen schreiben

– ein Vorschlag

<p>Zettel 1 → Titel</p> <h2>Macht der freie Handel unfrei?</h2> <p>Vortrag von Andrea Mustermann</p>	<p>Zettel 2 → Einstieg</p> <p>Millionen Menschen auf der Erde haben nicht genügend Nahrung – und wir in Europa und den USA handeln mit dem Hunger der andern.</p> <p>Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, in den kommenden 10 Minuten werde ich euch aufzeigen, wieso der freie Handel in der Landwirtschaft zu Hunger führen kann.</p>
<p>Zettel 3 → Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zunahme der Menschen von 6,6 Mrd. auf 9 Mrd. • 854 Millionen Hungernde • Preisanstieg bei Getreide 80%, bei Weizen 180% <p style="text-align: right;">→ Kinovergleich</p>	<p>Zettel 4 → Blickwinkel I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis vor drei Jahren Preise für Getreide gesunken • Anbau nicht lohnend, z. B. Honduras und Haiti importieren • Jetzt, nach Preisexplosion Importe zu teuer <p style="text-align: right;">→ Rückblick Kinovergleich</p>
<p>Zettel 5 → Blickwinkel II</p> <ul style="list-style-type: none"> • Boomende Wirtschaft in China und Indien • Nachfrage steigt, weil mehr Fleisch konsumiert • Fleisch ernährt weniger Menschen 	<p>Zettel 6 → Blickwinkel III</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biodiesel aus Mais und Soja ergibt nur wenig Treibstoff • Trotzdem: Biodieselanbau zu Lasten von Nahrungsmitteln • Biodiesel in Zukunft auch in der Schweiz? <p style="text-align: right;">→ Rückblick Haiti</p>
<p>Zettel 7 → Blickwinkel IV</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anhaltend steigende Preise für Getreide • Wer mit der Preissteigerung spekuliert, gewinnt • Preise steigen noch mehr, der Hunger auch 	<p>Zettel 8 → Schluss</p> <p>Ist das Gesetz von Angebot und Nachfrage für die Landwirtschaft wirklich die geeignete Lösung? Müsste hier nicht das oberste Ziel lauten: Kein Mensch hungert?</p> <p>Besten Dank, dass ihr so aufmerksam zugehört habt. Gerne werde ich nun eure Fragen beantworten.</p>

Der Weltmarkt der Lebensmittel und ich

Textteil aus dem Vortrag	Behauptungen	Aussagen dazu	Meine Meinung dazu
	Billigpreise für Landwirtschaftsprodukte schmälern oft das Einkommen der Bauern in aller Welt.	Falls ich die Wahl habe, bevorzuge ich Produkte aus fairem Handel, obwohl sie meistens teurer sind.	
	Es macht Sinn, dass jedes Land eine leistungsfähige Landwirtschaft hat, auch die Schweiz.	Falls ich die Wahl habe, bevorzuge ich inländische Landwirtschaftsprodukte, obwohl sie häufig teurer sind.	
	Die Klimaänderung verschlechtert die Ernten in Trockengebieten der Welt noch mehr.	Ich engagiere mich für den Klimaschutz, z. B. in meiner Wohngemeinde oder in Natur- und Umweltvereinen.	
	Rinder auf Bergweiden sind am richtigen Ort. Schweine, die Speisereste fressen, machen es richtig.	Ich reduziere meinen Fleischkonsum und achte darauf dass nur Fleisch aus Schweizerproduktion auf meinen Tisch kommt.	
	Das Erdöl wird knapp. Sparen ist angesagt.	Ich verzichte, wenn immer möglich auf Mofafahrten oder Automitfahrten.	
	Bei Nahrungsmitteln dürfen nur die daran verdienen, die auch etwas dafür tun, dass die Nahrungsmittel zu uns auf den Tisch kommen.	Ich nehme in Kauf, dass die Zinsen auf meinem Ersparnen eher gering, sind wenn dafür meine Bank nicht mit Nahrungsmitteln spekuliert.	

Der Weltmarkt der Lebensmittel und ich

Textteil aus dem Vortrag	Behauptungen	Aussagen dazu	Meine Meinung dazu
Der freie Handel hatte zwar während Jahrzehnten die Lebensmittelpreise sinken lassen. Doch gleichzeitig verdienten viele Bauern wegen der tiefen Lebensmittelpreise immer weniger. Wer nicht mit weniger Aufwand mehr produzieren konnte, musste aufhören.	<i>Billigpreise für Landwirtschaftsprodukte schmälern oft das Einkommen der Bauern in aller Welt.</i>	<i>Falls ich die Wahl habe, bevorzuge ich Produkte aus fairem Handel, obwohl sie meistens teurer sind.</i>	<i>individuell</i>
Die Bevölkerung lebt seither von importiertem Reis. Das ging gut, so lange die Lebensmittelpreise tief waren. Seither gibt es Hunger und Bürgerunruhen.	<i>Es macht Sinn, dass jedes Land eine leistungsfähige Landwirtschaft hat, auch die Schweiz.</i>	<i>Falls ich die Wahl habe, bevorzuge ich inländische Landwirtschaftsprodukte, obwohl sie häufig teurer sind.</i>	<i>individuell</i>
In Afrika und Australien sind die Ernten seit mehreren Jahren schlecht ausgefallen. Das Klima ist zu trocken.	<i>Die Klimaänderung verschlechtert die Ernten in Trockengebieten der Welt noch mehr.</i>	<i>Ich engagiere mich für den Klimaschutz, z. B. in meiner Wohngemeinde oder in Natur- und Umweltvereinen.</i>	<i>individuell</i>
Getreide, das bisher für Menschen geerntet wurde, wird nun an Tiere verfüttert. Rinder, Schweine und Hühner fressen heute bereits über die Hälfte der weltweiten Soja- und Maisproduktion.	<i>Rinder auf Bergweiden sind am richtigen Ort. Schweine, die Speisereste fressen, machen es richtig.</i>	<i>Ich reduziere meinen Fleischkonsum und achte darauf dass nur Fleisch aus Schweizerproduktion auf meinen Tisch kommt.</i>	<i>individuell</i>
Obwohl mit Soja, Mais und anderem Getreide nur wenig Biodiesel hergestellt werden kann, wird die Landwirtschaft grosser Agrarländer auf Biodiesel umgestellt. Im Mittleren Westen der USA wird bereits ein Drittel der Maiserträge nicht mehr gegessen, sondern zu Produktion von Biodiesel verwendet.	<i>Das Erdöl wird knapp. Sparen ist angesagt.</i>	<i>Ich verzichte, wenn immer möglich auf Mofafahrten oder Autofahrten.</i>	<i>individuell</i>
So wird das Geschäft für die Spekulanten immer gewinnbringender und das Getreide für die Lebensmittelkunden immer teurer. Grossbanken haben im Frühjahr 2008 in ihrer Werbung vorgerechnet, wie man als ihr Kunde mit Getreidespekulation Geld verdienen kann.	<i>Bei Nahrungsmitteln dürfen nur die daran verdienen, die auch etwas dafür tun, dass die Nahrungsmittel zu uns auf den Tisch kommen.</i>	<i>Ich nehme in Kauf, dass die Zinsen auf meinem Ersparnen eher gering, sind wenn dafür meine Bank nicht mit Nahrungsmitteln spekuliert.</i>	<i>individuell</i>